

letzte warm und trocken. Die Monatstemperatur war 1.5°C zu niedrig. Es wurden nur 3 Sommertage (Maximum 25°C und darüber) und 4 Gewitter beobachtet. Die Regenhöhe war 14.1 mm zu gross.

Dressler.

Zoologie.

Eine südafrikanische Ausstellung in Wien. (Schluss.)

In Glaskästen der verschiedensten Grössen sind die prächtig conservirten Exemplare von Thieren ausgestellt. Bei den Vögeln wurde die Eigenart jeder Gattung in der Natur und im Leben mit der Umgebung in Einklang gebracht. Nie ist ein einziges Exemplar ausgestellt, stets sind Gruppen vorhanden, wie auch immer die Nester jeder Art zu sehen sind. Wer kennt die Völker, nennt die Namen, muss man hier ausrufen, denn mehr als 2300 Vögel hat Holup aus Afrika gebracht, abgesehen von 1000 Nestern und Eiern. Von den grössten Geiern zu den Falken, von den Reiherarten zu den Zwergtrappen und zu all dem kleinen Geflügel, welches Baum und Busch, Wald und Steppe bevölkert, geht die Wanderung. Die interessanten Heuschreckenvertilger, die Lieblinge der Boer und der Neger, wechseln mit den Webervögeln, die sich durch besonderen Nesterbau auszeichnen, ab. Der originelle Hammerkopf findet sich neben Rebhühnern, Enten und Moorschneppen — kurz Vögel mit dem schlichtesten und dem prächtigsten Gefieder sind vertreten.

Und nun kommen wir zu den Reptilien, zu den gleissenden und schleichenden Schlangen, die in etwa 1000 Exemplaren vorhanden sind. Auf Bäumen und im Gras haben die grösseren Arten ihre natürliche Stellung gefunden, die kleineren Arten haben in Gläsern mit Weingeist ihren Platz erhalten. Hier befinden sich auch die Leguane, die verschiedensten kleinen und grösseren Eidechsen etc.

An Säugethieren ist eine Anzahl von 530 vorhanden. Von den grossen Antilopenarten, den Kudu und den Hartebeest, bis zu den zierlichsten Zwerg-Antilopen sind ganze Gruppen da. Ein prächtiges Löwenpaar sieht auf einen Rudel Leoparden, auf Hyänen und Schakale, auf Zebras und Warzenschweine, auf ein Caracal und ein Nashorn. Daneben sind alle kleineren Arten der Wirbelthiere vorhanden, von Zieseln und Springmäusen bis zum Klippschliefer und zum Stinkthier. Es ist unmöglich, auch nur den geringsten Theil des Vorhandenen in dem engen Rahmen einer Besprechung anzuführen. Die Paviangruppen

und die Abtheilung der Affen nehmen allein einen besonderen Raum der Ausstellung ein. Auffallend ist unter diesen ein gelblicher Pavian vom Zambesi, dessen Stammesvettern aus ehemals portugiesischen, jetzt englische Colonial-Angehörige geworden sind.

Ausser den Meerfischen der Tafelbucht, sind alle Flussfische der südafrikanischen Gewässer vertreten. Auch entzückt hier eine Collection weisser Korallen das Auge.

Dass Krustenthiere und Insecten nicht fehlen, ist bei einer so vollständigen Ausstellung selbstverständlich; besonders erwähnungswerth erscheint uns aber die gegen 1000 Nummern umfassende Sammlung anatomischer Präparate und die prächtige Ausstellung von Geweihen und Antilopenhörnern, die jedes Jägerherz höher schlagen lassen.

Bewunderung und Anerkennung verdient der Mann, welcher dieses reiche Material unter so ungünstigen Verhältnissen zusammenbrachte und welcher mit so kollossaler Mühe die Ausstellung ermöglichte. Hierzu gehörte eine fast übermenschliche Arbeitskraft, denn alles musste Dr. Holub selbst anordnen, Alles überwachen, und er musste sich die Leute erst anlernen und erziehen, welche das Präpariren und Ausstopfen der Thiere besorgten. (Nach Heinrich Renner.)

Botanik.

Der Saphu-Baum. Durch verschiedene Zeitungen ging kürzlich eine Notiz über einen in West-Afrika vorkommenden Baum, dessen Früchte, „Savu“ genannt, geröstet sehr wohl-schmeckend sein sollen und als Delikatesse gerühmt werden. Da dieser Baum bisher noch nicht beschrieben und auch noch nicht wissenschaftlich benannt ist, an das Königliche Botanische Museum aber solche Früchte sowohl durch Herrn Joh. Braun wie durch Herrn Dr. Preuss gelangt sind, hat Herr Professor Dr. A. Engler, Direktor des Berliner Botanischen Gartens und Museums, Veranlassung genommen, dieselben sowie die dazu gesammelten Zweige und Blätter näher zu untersuchen, und uns die nachstehenden Mittheilungen zur Verfügung gestellt.

Es giebt jedenfalls einige Arten von Saphu-Bäumen (Herr Dr. Preuss bezeichnet die von ihm eingesendeten Früchte als Saphu oder Sa-u, Herr Johannes Braun aber dieselben als Bebhago) in West-Afrika. Die bei der Barombi-Station und bei Malimba gesammelte Art ist ein grosser harzreicher Baum, dessen letzte Laubzweige noch etwa 1 cm Dicke besitzen und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Renner Heinrich

Artikel/Article: [Eine südafrikanische Ausstellung in Wien. 50-51](#)